



mehrWERT Demokratie

Dialog Bayern-Ukraine II

Demokratie-Kurs vom 09.09. bis 16.09.2018

Dokumentation

	Grußwort	04
	Staatsminister Georg Eisenreich	
1.	„Dialog Bayern-Ukraine II“	05
	Weiterführung des Pilotprojekts	
2.	Programm	06
	Themen & Methoden	
	2.1. Rechts- und Linksextremismus in Deutschland	08
	2.2. Historische Perspektive: Deutschland zur Zeit des Nationalsozialismus	10
	2.3. Demokratie & Öffentlichkeit	14
	2.4. Religiöser Extremismus in Deutschland	16
	2.5. Von der Ideenwerkstatt zum bürgerschaftlichen Engagement	18
	2.6. Die „Lange Nacht der Demokratie“ in Regensburg	22
3.	Gesamtevaluation	24
	Bewertung der Dialog-Veranstaltung	
4.	Fazit, Dank & Ausblick	32
	Dr. Jürgen Stammberger	

Grußwort Staatsminister Georg Eisenreich

Die Ukraine ist seit vielen Jahren ein Partner Bayerns. Zahlreiche bilaterale Kontakte verknüpfen unsere Länder. Seit Beginn der 90er Jahre gibt es eine erfolgreiche Zusammenarbeit nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in den Bereichen innere Sicherheit, Justiz, Verwaltung und Landwirtschaft.

Eine stabile und moderne Ukraine ist auch im bayerischen Interesse. Deshalb unterstützen wir den Reformprozess in diesem Land. Zum zweiten Mal hat deshalb ein Dialog-Projekt des Bayerischen Schullandheimwerks stattgefunden, in dem Studierende aus der Ukraine politische und gesellschaftliche Institutionen unseres Landes kennenlernen konnten und einen Einblick in die Funktionsweise einer parlamentarischen Demokratie erhielten. Neben dem Bewusstsein für die Bedeutung von bürgerschaftlichem Engagement und einer freien Presse geht es dabei auch um ein Kennenlernen der Sozialen Marktwirtschaft als ein Erfolgsmodell für Wohlstand, gesellschaftliche Stabilität und soziale Sicherheit. Dass dabei viele persönliche Kontakte geknüpft werden, die unsere beiden Länder noch enger miteinander verbinden, ist ein hochwillkommener Nebeneffekt. Mit dem Fokus auf Gefährdungen der Demokratie durch Extremismus hat dieser Kurs ganz aktuelle Fragen aufgegriffen.

Wie die vorliegende Dokumentation zeigt, war der Kurs, der im September 2018 im Schullandheim Habischried bei Bischofsmais stattfand, ein voller Erfolg. Ich freue mich, dass die Bayerische Staatskanzlei dazu mit einer Förderung beitragen konnte. Ich danke allen Mitwirkenden für ihr Engagement. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünsche ich alles Gute für die Zukunft, dem Dialog-Projekt eine gelungene Fortsetzung.



Georg Eisenreich

Staatsminister für Digitales, Medien und Europa
in der Bayerischen Staatskanzlei

1. „Dialog Bayern-Ukraine II“ Weiterführung des Pilotprojekts

Demokratie greifbar und erlebbar machen – dieses Ziel setzt sich das politische Bildungsprojekt „mehrWERT Demokratie“ (Trägerschaft: Bayerisches Schullandheimwerk) und ermöglicht unter dem Leitsatz „Gemeinsam für eine starke Demokratie“ unterschiedlichen Zielgruppen die Auseinandersetzung mit demokratischen Grundlagen und Werten, mit den Gefährdungen der Demokratie und mit den Möglichkeiten von bürgerschaftlichem Engagement und Partizipation.

Bereits im Herbst 2017 konnten 20 Studierende und 5 Hochschullehrende aus der Region Odessa einen ersten Demokratiekurs im Schullandheim Waldkraiburg absolvieren. Der

Kurs beschäftigte sich vor allem mit den Voraussetzungen der Demokratie in Deutschland, den demokratischen Strukturen und Prozessen und Themen wie „Pressearbeit und Pressefreiheit“ oder „Unternehmensorganisation und Soziale Marktwirtschaft“.

Bei der Abschlusspräsentation und Evaluation dieses Kurses zeigten sich der große Lernerfolg und der individuelle Mehrwert des Projekts. Die Fortsetzung im September 2018 stieß deshalb sowohl bei den Studierenden als auch bei den Initiatoren und Organisatoren auf große Zustimmung.

2.

Programm Themen & Methoden

Thematisch beschäftigte sich der zweite Kurs mit den potenziellen und realen Gefährdungen der Demokratie. Fast alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Kurses waren wieder mit dabei. Sie erhielten in diesem Kurs einen vertieften Einblick in die historische Entwicklung sowie die aktuellen Bedrohungen durch den politischen und religiösen Extremismus in Deutschland. Außerdem befassten sie sich mit der Funktion von Öffentlichkeit in der Demokratie und beim abschließenden Besuch der „Langen Nacht der Demokratie“ in Regensburg sowie bei der Ideenwerkstatt mit den Möglichkeiten, Demokratie zusammen zu gestalten und Gefährdungen konkret entgegenzuwirken.

Wie bereits beim ersten Demokratiekurs war der Bezug

zur Ukraine, zur politisch-gesellschaftlichen Situation wie zur eigenen Lebensrealität durchgängig Bestandteil des Programms. So setzten sich die Studierenden mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden beider Länder bei der Beschäftigung mit der Vergangenheit oder bei der Extremismusprävention und –bekämpfung auseinander.

Methodisch wurde erneut auf Vielseitigkeit und ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Wissensvermittlung, Meinungsbildung und Handlungsorientierung geachtet. Das Spektrum reichte von Diskussionsrunden über Workshops bis hin zu Exkursionen. Auch der kulturelle Bereich fand durch Aufenthalte in Nürnberg und Regensburg sowie durch eine Theateraufführung angemessen Berücksichtigung.

	Sonntag 09. September	Montag 10. September	Dienstag 11. September	Mittwoch 12. September
Vormittag		Rückblick & Einführung Rückblick auf die Inhalte und Ergebnisse des ersten Kurses: Wurde das Erarbeitete umgesetzt? Vorstellung des Kursprogramms	Historische Perspektive EXKURSION KZ-Gedenkstätte Flossenbürg	Historische Perspektive EXKURSION Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg
Nachmittag	Anreise	Extremismus in Deutschland WORKSHOP Politischer Extremismus: Rechts- und Links- extremismus	Historische Perspektive EXKURSION KZ-Gedenkstätte Flossenbürg	Historische Perspektive EXKURSION Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg
Abend	Gemeinsamer Abend im Schullandheim	Rechtsextremismus FILMVORFÜHRUNG „Die Kriegerin“	Abend zur freien Verfügung	Stadtrundgang in Nürnberg

	Donnerstag 13. September	Freitag 14. September	Samstag 15. September	Sonntag 16. September
Vormittag	Öffentlichkeit & Medien WORKSHOP Öffentlichkeit in der ehemaligen DDR-Diktatur	Extremismus in Deutschland WORKSHOP Religiöser Extremismus	GESPRÄCH MIT DEM UKRAINISCHEN GENERALKONSUL KURSEVALUATION	Abreise
Nachmittag	Demokratie & Medien WORKSHOP Hasskommentare, Fake News	Engagement für die Demokratie IDEENWERKSTATT Stärkung der Demokratie durch Partizipation und zivilgesellschaftliches Engagement	Stadtrundgang in Regensburg	
Abend	Kulturprogramm THEATERSTÜCK „SEITE EINS“	WERKSTATTKONFERENZ & ABSCHLUSS- REFLEXION	Lange Nacht der Demokratie EXKURSION Teilnahme an der „Langen Nacht der Demokratie“ in Regensburg	

2.1

Rechts- und Linksextremismus in Deutschland

Begriffe wie „Extremismus“ oder „Radikalismus“ werden im öffentlichen Diskurs häufig verwendet, selten jedoch trennscharf definiert oder hinterfragt. Der Workshop zu politischem Extremismus befasste sich deshalb zunächst mit der Erklärung dieser Begriffe, um dann das Auftreten und die Funktionsweisen von Rechts- und Linksextremismus in Deutschland zu beleuchten.

Die Teilnehmenden thematisierten, dass politischer Extremismus nicht ausschließlich ein vergangenes Phänomen ist, sondern auch heute noch ein großes Problem darstellt, sowohl im rechtsextremistischen als auch im linksextremistischen Spektrum.

Warum aber schließen sich junge Menschen extremistischen Gruppen an? Mit den Strategien zur Rekrutierung und Aktivierung Jugendlicher beschäftigten sich die Studierenden ge-

nauso wie mit den Symbolen extremistischer Gruppierungen. Der Spielfilm „Die Kriegerin“ (D, 2012) gab einen Einblick in das rechtsextreme Milieu, die dort vorhandenen Geschlechterrollen und die große Schwierigkeit, sich wieder von der Szene zu distanzieren. „Der Film macht deutlich, dass extremistische Gruppen nicht nur Jugendliche aus bildungsfernen, sondern auch aus intellektuellen Kreisen rekrutieren können“, resümierten die Teilnehmenden abschließend.

Insbesondere die Bildung wurde von den Studierenden als Schlüssel gesehen, um aktiv gegen politischen Extremismus vorzugehen. Nur wer Rekrutierungsmaßnahmen kenne und verstehe, könne entschieden dagegen Stellung beziehen. Des Weiteren sprach man sich für ein starkes Sicherheitssystem in der Europäischen Union aus, um wirksame Maßnahmen gegen extremistische Gruppierungen durchsetzen zu können.



2.2

Historische Perspektive: Deutschland zur Zeit des Nationalsozialismus

Die Auseinandersetzung mit der politischen und gesellschaftlichen Vergangenheit spielt in Deutschland eine große Rolle und beschäftigte auch die Teilnehmenden an zwei Tagen des Demokratiekurses. Exkursionen zur KZ-Gedenkstätte Flossenbürg und zum Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg boten tiefe Einblicke in die Zeit des Nationalsozialismus.

Das Programm „Wie wollen wir leben?“ in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg regte die Studierenden dazu an, über die für sie erstrebenswerte Gestaltung eines Staates nachzudenken. „Welche Gesetze wollen wir erlassen und welche Restriktionen setzen wir für deren Verletzung fest?“ oder „Was ist überhaupt ein gerechter und guter Staat?“. Vor dem Hintergrund der Gräueltaten und Unmenschlichkeiten, die von Nationalsozialisten im Konzentrationslager begangen wurden, erhielten diese Fragen besondere Bedeutung. Allen wurde bewusst, wie wichtig zum einen die Beschäftigung mit der Vergangenheit und zum anderen die aktive Gestaltung der Gegenwart und Zukunft sind.

Wie funktionierte der Propagandaapparat des nationalsozialistischen Regimes und wie wurde dieser als Herrschaftsinstrument eingesetzt? Beim Programm „Propaganda – Gelenkte Faszination“ des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände beschäftigten sich die Teilnehmenden mit den Zielen, Inhalten und Wirkungsmechanismen von Propaganda. Dabei ging man insbesondere auf die Karikatur als Propagandainstrument ein.

In der Evaluation gaben die Studierenden an, dass sie Erinnerungsarbeit für sehr wichtig erachten, da nur so sichergestellt werden könne, dass bereits begangene Fehler nicht wiederholt werden. Sie sahen viele Gemeinsamkeiten im Umgang mit der politischen Vergangenheit in Deutschland und der Ukraine. Als zentralen Unterschied merkten sie jedoch an, dass ihrem Eindruck nach in Deutschland noch wesentlich mehr darauf geachtet werde, bereits Schülerinnen und Schüler zur Beschäftigung mit der Vergangenheit anzuregen.





2.3

Demokratie & Öffentlichkeit

Demokratie ist nicht ohne Öffentlichkeit denkbar, da diese den Raum für Meinungsbildung und Austausch bereitstellt. Außerdem hat Öffentlichkeit eine Kontroll- und Aufsichtsfunktion, sorgt damit für Transparenz und Sicherheit und bildet den Rahmen, in dem Bürgerinnen und Bürger aktiv werden können.

Während des Demokratieurses setzten sich die Teilnehmenden intensiv mit der Funktion von Öffentlichkeit in der Demokratie auseinander und diskutierten auch, inwieweit diese gefährdet ist. Zunächst erfolgte ein Workshop zum Thema „Öffentlichkeit in der ehemaligen DDR-Diktatur“, der ihnen vor Augen führte, wie in der DDR Werte wie Meinungs- und Pressefreiheit verletzt wurden. Die Studierenden kamen zu dem Ergebnis, dass eine gefährdete Öffentlichkeit stets auch eine Gefährdung für die gesamte Demokratie mit sich bringt. Darauf aufbauend beschäftigten sie sich im Workshop „Internetöffentlichkeit(en): zwischen Filter Bubble,

Fake News und Algorithmen“ mit den Herausforderungen und Wandlungen der heutigen Öffentlichkeit. Dabei setzten sie sich vor allem mit der Frage auseinander, wie wir uns davor schützen können, von Falschmeldungen manipuliert zu werden. Wichtig sei zum Beispiel, unterschiedliche Medien zu nutzen und unterschiedliche Meinungen miteinander zu vergleichen und auf das Impressum oder die URL von Artikeln im Internet zu achten.

In der Evaluation zeigten sich die Teilnehmenden bezüglich der Meinungs- und Pressefreiheit in der Ukraine besorgt. Während in Deutschland Medien frei und unabhängig berichten können, werden in der Ukraine Massenmedien oftmals kontrolliert und sind deshalb nicht unabhängig. Es sei deshalb eminent wichtig, sich dieser Gefahr bewusst zu sein und sich aktiv für Meinungs- und Pressefreiheit einzusetzen, so das Resümee.



2.4

Religiöser Extremismus in Deutschland

Ab welchem Punkt sind Religion und Glaube extrem und gefährden unsere demokratische Gesellschaft? Mit dieser Frage setzten sich die Teilnehmenden im Workshop „Religiöser Extremismus in Deutschland“ am Beispiel des Salafismus auseinander.

Problematisch sei vor allem, dass sich religiöse Extremisten eigener Rechtsquellen bedienen und die freiheitlich-demokratische Grundordnung unseres Staates nicht anerkennen. Der Salafismus stelle zum Beispiel die Gleichberechtigung von Mann und Frau, das Recht auf freie Entfaltung, die Freiheit des Glaubens und den Staat als Gesetzgeber in Frage.

Während des Workshops erarbeiteten die Studierenden

auch Gemeinsamkeiten zwischen politischem und religiösem Extremismus. Zentral sei dabei vor allem, dass innerhalb extremistischer Gruppierungen meist nur eine Idee, Vorstellung oder Weltanschauung als wahr und richtig angesehen und somit Hass gegenüber anderen politischen oder religiösen Richtungen geschürt werde.

Die Teilnehmenden betonten in der Evaluation, dass internationale Kooperationen wünschenswert seien, um gegen religiösen Extremismus vorzugehen. Des Weiteren sollten primär christlich bzw. islamisch geprägte Staaten zusammenarbeiten, um die jeweils andere Religion besser zu verstehen und um gemeinsam gegen extreme Glaubensrichtungen vorgehen zu können.



2.5

Von der Ideenwerkstatt zum bürgerschaftlichen Engagement

Politischer und religiöser Extremismus, Einschränkungen der individuellen Bürgerrechte oder die Verbreitung von Fake News – zahlreiche Phänomene bedrohen die demokratische Ordnung oder stellen mögliche Bedrohungen dar. Während des Demokratiekurses wurden eine Reihe von Gefährdungspotenzialen aufgezeigt, analysiert und intensiv diskutiert.

Vor diesem Hintergrund stellte sich die Frage: Was können wir als Bürgerinnen und Bürger tun? In einer Ideenwerkstatt setzten sich die Studierenden mit unterschiedlichen gesell-

schaftlichen Problemen auseinander, entwarfen Lösungsansätze und stellten diese anschließend vor geladenen Gästen in einer Werkstattkonferenz vor.

Sie widmeten sich dabei den Themen „Öffentlichkeit und Internet“, „Rekrutierung Jugendlicher durch extremistische Gruppen“, „Rechte von Minderheiten“ und „Spaltung der Gesellschaft“.

[Siehe nächste Doppelseite ▼](#)



Gruppenarbeit in der Ideenwerkstatt



Gruppe 1 Öffentlichkeit und Internet

Die Studierenden erarbeiteten in ihrer Präsentation, dass Öffentlichkeit für eine Demokratie unverzichtbar ist und dass eine Demokratie nicht ohne den öffentlichen Raum funktioniert. Bedrohungen durch die Verbreitung von Fake News oder die staatliche Zensur gelte es deshalb unbedingt zu bekämpfen. Von staatlicher Seite sei dafür die Schaffung von Gesetzen nötig, die Medienvielfalt und Pressefreiheit garantieren. Von Seiten der Bürgerinnen und Bürger müsse eine kritische Auseinandersetzung mit den recherchierten und benutzten Quellen erfolgen, damit Falschmeldungen möglichst frühzeitig entlarvt und deren weitere Verbreitung unterbunden werden.

Gruppe 2 Rekrutierung Jugendlicher durch extremistische Gruppen

Die Teilnehmenden betonten, dass Jugendliche wegen ihrer noch geringen Lebenserfahrung und Kenntnis in Bezug auf den politischen oder religiösen Extremismus besonders anfällig für die Anwerbungspraktiken extremistischer Gruppierungen seien. Wichtig seien deshalb vor allem die Aufklärungsarbeit und Investitionen in die politische Bildung. Gefährdeten Jugendlichen müssen sowohl vom Staat als auch von der Zivilgesellschaft konkrete Hilfen angeboten und Alternativen aufgezeigt werden. Jugendliche sollen des Weiteren gezielt gefördert werden, sodass sie ihre Potenziale und Talente entdecken und entwickeln können.

Gruppe 3 Rechte von Minderheiten

In einer Demokratie sollten die Rechte von Minderheiten geschützt und geachtet werden, wie die Studierenden bei der Werkstattkonferenz zum Ausdruck brachten. Dies betreffe zum Beispiel die Rechte von Menschen mit Behinderung, Menschen mit homosexueller oder bisexueller Orientierung oder die Rechte von religiösen oder ethnischen Minderheiten. Geschützt werden müssten diese Rechte einerseits über die Schaffung entsprechender Gesetze. Andererseits solle auch eine bessere Aufklärung und Informationsverbreitung für mehr Toleranz und Akzeptanz innerhalb der Gesellschaft sorgen.

Gruppe 4 Spaltung der Gesellschaft

Die Teilnehmenden erarbeiteten in ihrer Präsentation, dass vor allem vorherrschende Diskriminierungen in Bezug auf Religion, sexuelle Orientierung, Ethnie oder Geschlecht die Gesellschaft spalten und zur Ausprägung extremistischer Ansichten, Terrorismus oder Bürgerkrieg führen. Um dem entgegenzuwirken, müsse man das Selbstbewusstsein aller Bevölkerungsgruppen stärken und in Bildung investieren, damit Kompromissbereitschaft, Respekt und Toleranz sowie Engagement innerhalb der Gesellschaft gestärkt werden.

2.6

Die „Lange Nacht der Demokratie“ in Regensburg

Auf Initiative des Wertebündnis Bayern wurde am 15. September 2018 in zehn bayerischen Städten die „Lange Nacht der Demokratie“ veranstaltet. U.a. auch mit Blick auf die bevorstehenden Landtagswahlen in Bayern wurde bei der Regensburger Veranstaltung unter dem Motto „Demokratie schläft nicht! Und Du?“ Raum für Diskussion und Austausch geschaffen. Die Studierenden kamen in Workshops und Diskussionsrunden mit politischen Entscheidungsträgern, aber auch mit anderen Besucherinnen und Besuchern der

Veranstaltung ins Gespräch und konnten sich in Workshops mit Themen wie „Demokratie und Religion“, „Politischer Extremismus“ oder „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ auseinandersetzen.

Die „Lange Nacht der Demokratie“ bildete einen gelungenen Abschluss des Demokratiekurses und regte die Teilnehmenden zur Reflexion und zur Vertiefung der während des Projekts „Dialog Bayern-Ukraine“ behandelten Inhalte an.



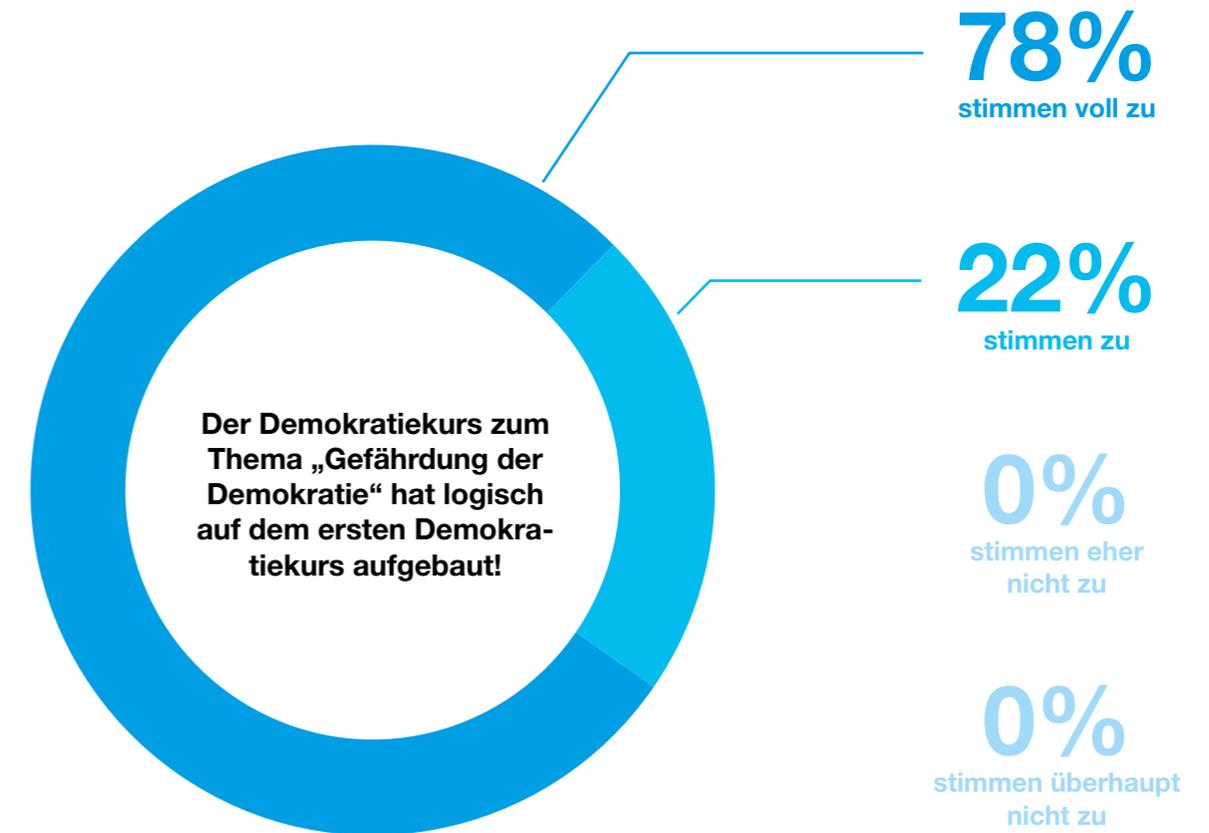
3.

Gesamtevaluation: Bewertung der Dialog-Veranstaltung

Wie auch beim ersten Teil des Demokratiekurses gaben die Studierenden sowohl zu den einzelnen Programmbausteinen als auch zum Gesamtkurs ein umfassendes Feedback.

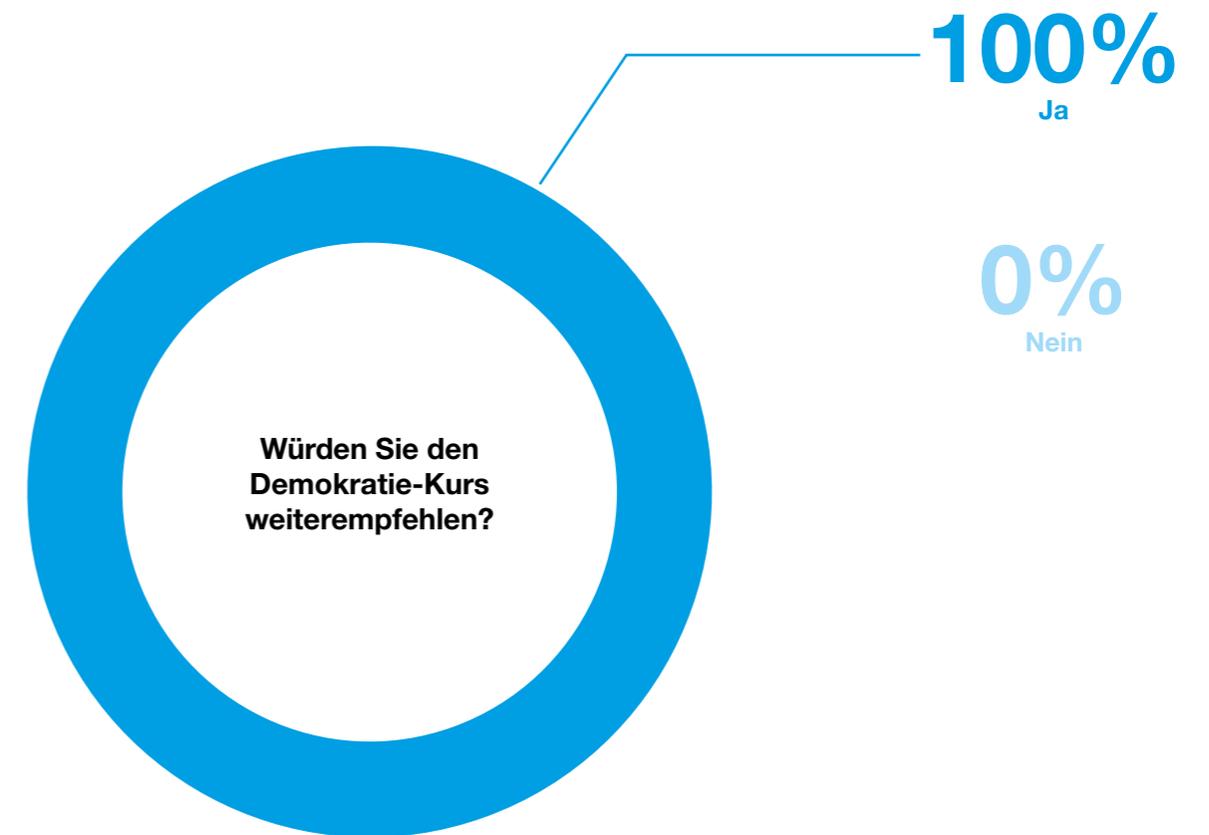
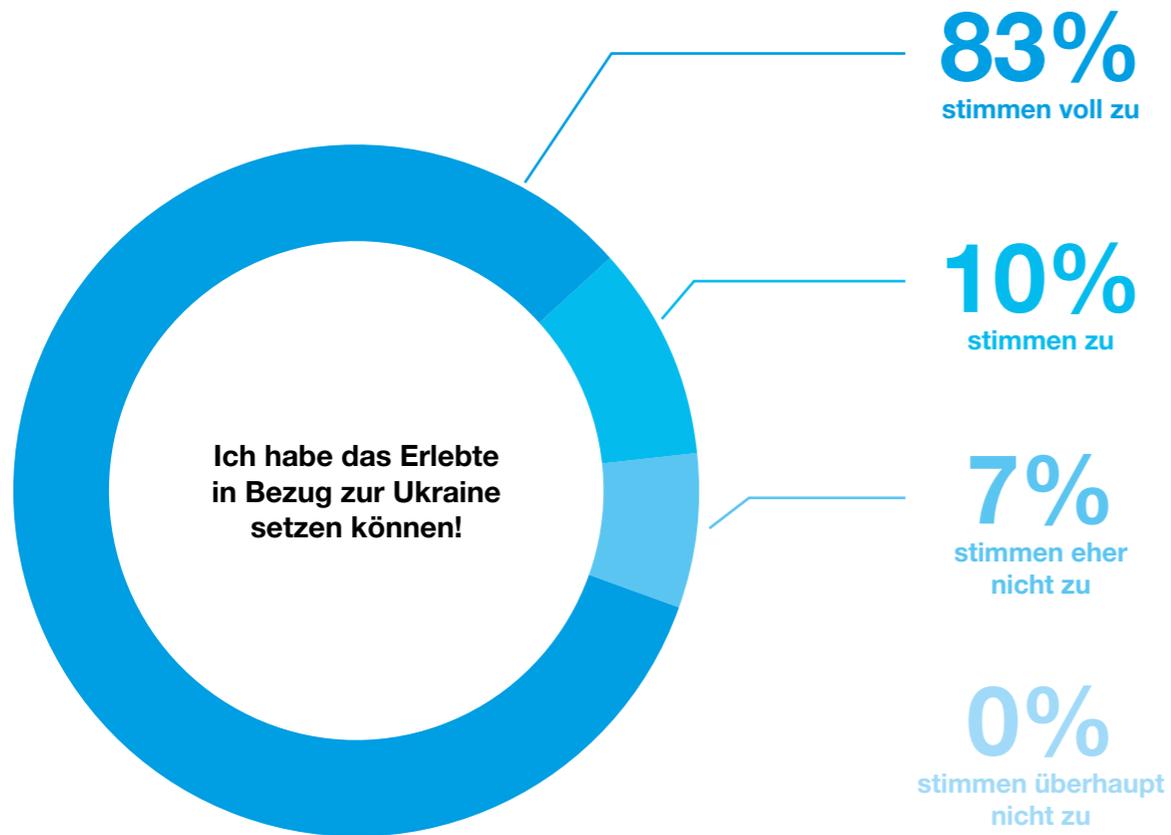
Sie bewerteten dabei zunächst, ob sie die Fortsetzung des Projekts als sinnvoll und die Ausgestaltung des Kurses als zielführend erachten. Neben geschlossenen Fragen zu den einzelnen Programmpunkten äußerten sich die Studierenden auch in offenen Fragen zu den von ihnen als besonders positiv erlebten Kursbausteinen sowie zur Nachhaltigkeit des Erfahrenen mit Blick auf eine mögliche Umsetzung der Ideen und Aktivitäten in ihrem Heimatland.

Die Evaluation zeigte insgesamt eine sehr positive Einschätzung des Projekts. Auch beim zweiten Kursteil gaben hundert Prozent der Befragten an, den Demokratiekurs weiterempfehlen zu wollen. Außerdem äußerten sich die Teilnehmenden sehr positiv zu der Frage, ob sie die gewonnenen Erkenntnisse in Bezug zur Ukraine setzen konnten. Das Projekt „Dialog Bayern-Ukraine“ konnte somit dem wichtigen Ziel, Raum für interkulturellen Dialog, für Begegnung und Austausch zu schaffen, in beiden Kursteilen gerecht werden. „Mit nach Hause nehme ich Ideen, wie ich die Demokratie in der Ukraine weiterentwickeln und verschiedene soziale Projekte schaffen kann!“ äußerte sich ein Teilnehmer nach dem Demokratiekurs.



3.

Gesamtevaluation: Bewertung der Dialog-Veranstaltung



Stimmen der ukrainischen Teilnehmenden

Was nehmen Sie aus dem Demokratie-Kurs mit nach Hause?

Was war für Sie das wichtigste Erlebnis im Demokratiekurs „Dialog Bayern-Ukraine II“?

„Die Ideenwerkstatt war sehr hilfreich. Dank dieser Veranstaltung haben wir eigene Ideen entwickelt, die wir später im eigenen Land umsetzen können.“

„Ich habe sehr viele neue Informationen erhalten, besonders über unterschiedliche Formen von Extremismus.“

„Ehrlich gesagt wusste ich vorher nicht so viel über Rechts- und Linksextremismus. Nach dieser Woche fühle ich mich fast wie eine Expertin und kann viel nützliches Wissen mitnehmen.“

„Alles war sehr interessant, mir hat alles gefallen.“

„Die Exkursionen, die Ideenwerkstatt, die praktischen Spiele und die Gruppenarbeiten.“

„Alles war gut so!“

„Besonders gut hat mir gefallen, dass wir viel über die Zeit des Nationalsozialismus gelernt haben und viel über Demokratie und über interessante Themen gesprochen haben.“

„Mir haben die Workshops besonders gefallen, weil viele neue und interessante Informationen vermittelt wurden.“

Was hat Ihnen nicht so gut gefallen?

„Alles war toll!“

„Der Film „Die Kriegerin“ war etwas zu hart für mich.“

„Nichts, alles war fantastisch.“

„Einige Workshops waren ein bisschen langweilig.“

Stimmen der ukrainischen Teilnehmenden

Was nehmen Sie aus dem Demokratie-Kurs mit nach Hause?

Haben Sie Ideen entwickelt, die Sie mit nach Hause nehmen?

„Ja, ich will versuchen, in Schulen Workshops zu machen.“

„Ich möchte in der Ukraine dazu beitragen, Probleme wie Diskriminierung zu lösen und mich in einem sozialen Verein engagieren.“

„Die Meinungen anderer mehr respektieren und die Demokratie insgesamt weiterentwickeln.“

„Ich will versuchen Workshops zu entwickeln und ich will mehr Filme über Demokratie sehen.“

„Was wir tun müssen, um die Demokratie weiterzuentwickeln.“

„An der Uni Initiativen und Hochschulgruppen organisieren und etwas Gutes für andere tun.“

„Ich habe viel Neues gelernt und möchte in meiner Heimat gerne über die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg berichten.“

„Ich will immer aktiv sein und will keine Angst davor haben, Probleme anzugehen.“



4.

Fazit, Dank & Ausblick Dr. Jürgen Stammberger

In den beiden Kursen in den Schullandheimen Waldkraiburg und Habischried erhielten die Studierenden vertiefte Einblicke in die Demokratie in Bayern und Deutschland.

Thematisch stützten sich die Kurse auf vier Bereiche:

- Demokratische Werte und Prinzipien, demokratischer Rechtsstaat
- Strukturen, Prozesse, Funktionsweisen und Institutionen der Demokratie
- Gefährdungen der Demokratie, insbesondere durch politischen und religiösen Extremismus
- Partizipation, bürgerschaftliches Engagement, Verteidigung der Demokratie

Leitend waren dabei folgende Gesichtspunkte:

- Förderung des Dialogs auf Augenhöhe, d.h. vor dem Hintergrund unterschiedlicher Erfahrungen und Einstellungen Begegnungen und Raum für die konstruktive Auseinandersetzung schaffen
- Reflexion der Kursinhalte in Bezug auf die eigene Person und das individuelle Leben sowie auf die gesellschaftlich-politische Situation im eigenen Land
- Aufzeigen von Möglichkeiten und Mut machen, sich zu engagieren und für die Stärkung der Demokratie einzusetzen

Die Ergebnisse der Evaluation beider Kursteile machen deutlich, dass es sehr gut gelungen ist, das demokratische Wertebewusstsein der Studierenden zu fördern, zu vermitteln, wie Demokratie funktioniert und mit Leben gefüllt werden kann, und Ideen für das eigene Engagement zu entwickeln. Entsprechend kann dieser Demokratiekurs ein Modell für weitere Projekte mit jungen Erwachsenen auch aus anderen Ländern sein.

Die beiden Demokratiekurse waren ein Gemeinschaftswerk. Daran beteiligt waren das Bayerische Haus Odessa, die Bayerische Staatskanzlei, die Friedrich-Naumann-Stiftung, die Hanns-Seidel-Stiftung, das Generalkonsulat der Ukraine, das Ost-WestWirtschaftsForum Bayern, das Wertebündnis Bayern, die Stadt Waldkraiburg, die Stadt Regensburg, die Referenten, die Leitung des Schullandheims Waldkraiburg und die Geschäftsstelle des Schullandheimwerks Niederbayern-Oberpfalz. Nicht zu vergessen die Agentur Valentum Kommunikation Regensburg, die für die Organisation und Betreuung der Kurse sowie für die Erstellung der Dokumentation verantwortlich zeichnete. Herzlichen Dank an alle!

Das Projekt „Dialog Bayern-Ukraine“ ist damit allerdings noch nicht zu Ende. So ist geplant, im Rahmen eines dritten Kurses, der diesmal in Odessa stattfinden wird, die Erfahrungen und Erkenntnisse der Kurse in Bayern auf die Situation in der Ukraine zu übertragen, Möglichkeiten der Umsetzung zu erarbeiten und das erforderliche didaktisch-methodische Know-how zu vermitteln.

Dr. Jürgen Stammberger

Geschäftsführer
Bayerisches Schullandheimwerk

Impressum

Träger

Bayerisches Schullandheimwerk
Rückersdorfer Str. 43
90552 Röthenbach/Pegnitz
Tel. +49 (0)911/5404054
Mail bshw@online.de

Organisation

Valentum Kommunikation GmbH
Bischof-von-Henle-Str. 2b
93051 Regensburg
Tel. +49 (0)941/591896 70
Mail mehrwertdemokratie@valentum.de

Stiftung Wertebündnis Bayern

Prinzregentenstr. 24
80538 München
Tel. +49 (0)89/32493910-1
Mail mehrwertdemokratie@online.de

